

Liebe Freundinnen und Freunde des Üetlibergs *Liebe Mitglieder*

Sehr viele Leute in unserem Land wünschen sich heute mehr Umwelt-, Natur- und Klimaschutz. Dessen rasche und wirksame Umsetzung steht jedoch oft im Konflikt mit anderen wichtigen Anliegen. So tragen wir Menschen zwangsläufig schon mit der Erfüllung von Grundbedürfnissen wie Behausung, Ernährung und Mobilität dazu bei, dass die Natur in Mitleidenschaft gezogen wird.

Doch was tun wir? Statt unsere Ansprüche auf das Notwendige zu beschränken, lassen wir neue Begehrlichkeiten aufkommen, ohne Rücksicht auf die Folgen. So geschehen auf dem Üetliberg:

● Mitte Mai gibt es auf dem Uto Kulm eine Monster-Tanzveranstaltung mit extrem lauter Musik. Die Beschallung ist derart, dass zum Beispiel auch Bewohner/-innen von Leimbach oder Besucher/-innen des Gutes Mädikon sie als unzumutbar empfinden.

● Kurz darauf reiben sich Uto-Kulm-Besucher/-innen erneut verwundert die Augen: Auf dem Gipfelplateau stehen einige nagelneue Luxuskarossen herum. Auto-Show auf dem autofreien Zürcher Hausberg!?

Mehr über die beiden Veranstaltungen mitten im Naturschutzgebiet und darüber, was Pro Üetliberg dagegen zu unternehmen gedenkt, lesen Sie weiter hinten in diesem Heft.

● Verbunden mit unserem steten Augenmerk auf die Einhaltung des Kantonalen Gestaltungsplans Uto Kulm ist das Thema einer verstärkten Zusammenarbeit der verantwortlichen Gemeinden Zürich, Stallikon und Uitikon. Dies nicht zuletzt im Zusammenhang mit der Tatsache, dass das Bundesinventar der Landschaften und Naturdenkmäler von nationaler Bedeutung (BLN) den Üetliberg als eine der wertvollsten Naturschönheiten der Schweiz überhaupt bezeichnet und dessen uneingeschränkte Erhaltung bzw. grösstmögliche Schonung verlangt.

Was Sie in dieser Info-Ausgabe sonst noch erwartet:

● Dauerbrenner Waldbewirtschaftung:

Noch immer werden im Üetlibergwald in grossem Umfang und mit schwerem Gerät Bäume geschlagen, darunter auch alte und kerngesunde.

Zum Beispiel im Gebiet Albisgüetli/Gänzilooweg: Dazu ein bebildeter Kurzbericht.

● Wie es auch anders gehen könnte, hat im Mai ein

von Pro Üetliberg organisierter, geführter Ausflug für Vereinsmitglieder und -sympathisant/innen in den Naturerlebnispark Sihlwald gezeigt.

● Fusswege:

Ein langjähriges Vereinsmitglied, das den Üetliberg wie seine Hosentasche kennt, hat recherchiert, wieso die direktesten Fusswegverbindungen zwischen Uto Kulm und Uto Staffel schon so lange gesperrt sind.

Die Augen offen halten wir auch beim Weiler Buchegg, wo wir in Zusammenarbeit mit anderen gemeinnützigen Organisationen (Heimatschutz) versuchen, weitere Beeinträchtigungen des geschützten historischen Ortsbilds zu verhindern.

Einmal mehr zeigt sich: Es braucht unseren Verein nach wie vor. Und so bleiben wir weiter dran, bleiben wachsam, und wenn nötig, mischen wir uns ein. Dies ist nur möglich dank Ihrer ständigen wertvollen Unterstützung und Begleitung. Dafür möchte ich Ihnen allen an dieser Stelle einmal mehr ganz herzlich danken.

Für den Vorstand von Pro Üetliberg
Margrith Gysel, Präsidentin

P.S. Wie immer sind wir froh um Rückmeldungen von Ihrer Seite. Auch dafür jetzt schon vielen Dank.



Unerträglich laute Musik

Seite 2

**Luxuskarossen auf dem
Kulmplateau**

Seite 5

Uto Kulm: Naturklänge der speziellen Art

Frau und Herr A.

Am Pfingstsamstagnachmittag unternimmt das Ehepaar A. einen längeren Spaziergang auf dem Üetliberggrat. Im Café des Guts Mädikon kehren sie ein: Das Angebot an Speisen und Getränken ist verlockend, die Bedienung liebenswürdig. Was zur wohlverdienten Stärkung in ländlicher Umgebung hingegen passt wie die Faust aufs Auge, ist das Wummern lauter Musik aus Richtung Uto Kulm.

Frau und Herr A., beide Mitglieder von Pro Üetliberg, beschliessen der Sache auf den Grund zu gehen und machen sich auf den Weg zum Kulm. Als sie dort ankommen, ist auf den Terrassen ein «Rave» in vollem Gang: Eine Technoparty mit vermutlich über 1000 Teilnehmerinnen und Teilnehmern, die pro Person Fr. 78.-- Eintritt bezahlt haben, um zwischen dem frühen Nachmittag und 10 Uhr abends zu verschiedenen «Acts» zuoberst auf dem Üetliberg zu tanzen.

Dabei beschränkt sich der Anlass auf denjenigen Teil des Gipfelplateaus, wo sich sonst das Aussenrestaurant befindet. Nach wie vor frei zugänglich ist der Bereich zwischen Aussichtsturm und Känzeli. Aber natürlich sind viele «gewöhnliche» Kulm-Besucherinnen und -Besucher, die von der ohrenbetäubenden Techno-Fete nichts gewusst haben, alles andere als begeistert, machen rechtsumkehrt und verlassen den unwirtlichen Ort sofort wieder, wie die A.'s erzählen.



Auf den Terrassen war das Gedränge riesig.

Frau Büchi

Die Distanz (Luftlinie) vom Uto Kulm zum Gut Mädikon beträgt 2.3 Kilometer. Das elektronisch erzeugte ununterbrochene Klopfen und Hämmern auf dem Uto Kulm wird aber auch noch weiter weg, nämlich unten in der Stadt Zürich, als äusserst störend empfunden. Prisca Büchi wohnt im Quartier Zürich-Leimbach und spaziert am frühen Nachmittag ebenfalls auf dem Gratweg, später ist sie wieder zu Hause. Da wie dort ist die Beschallung derart laut, dass sie oben auf dem

Uto Kulm anruft und darum bittet, die Musik leiser zu stellen. Am Telefon wird ihr beschieden, dies sei nicht möglich: «Die Leute wollen Party machen. Diese wird aber nur bis 22 Uhr dauern», lautet die Antwort eines Uto-Kulm-Mitarbeiters.

Daraufhin wählt Frau Büchi die 117. Von der Polizei erhält sie die Auskunft, dass man leider nichts unternehmen könne, da die Technoparty von der Gemeinde Stallikon bewilligt worden sei. Man empfiehlt ihr, sich mit ihrem Anliegen an die Stalliker Behörden zu wenden.

Prisca Büchi lässt sich dies nicht zweimal sagen. In



Auch Richtung Känzeli wurden Gastgewerbeeinrichtungen aufgestellt, wo dies nicht zulässig ist (Fläche zwischen den Sonnenschirmen und dem unteren Bildrand).

einer Beschwerde an die Gemeinde Stallikon (hier gekürzt wiedergegeben) schreibt sie unter anderem: *Ich gelange an Sie im Namen einer Gruppe von Leimbacherinnen und Leimbachern, die sich die Lärmbelästigung durch die Betreiber des Hotel Restaurant Uto Kulm nicht länger gefallen lassen wollen. Der Radius und das Ausmass der Lärmbelastung ist massiv ... Noch irritierender ist jedoch, dass die zuständige Gemeinde Stallikon einen solchen Event im BLN-Gebiet Üetliberg (BLN = Bundesinventar der Landschaften und Naturdenkmäler von nationaler Bedeutung), der DAS Naherholungsgebiet für die umliegenden Gemeinden ist, bewilligt hat. ... Ich selber wanderte am Nachmittag von Leimbach her kommend über den Gratweg. Anstatt mich in der Ruhe der Natur erholen zu können, wurde ich von der «Musik» Richtung Felsenegg getrieben. Sogar in der Buchenegg war diese noch zu hören. ... Würde ein Hund eine halbe Stunde bellen, ein Kind zehn Minuten schreien, Jugendliche mit ihren Musikanlagen im Quartier lärmern, hätte man die Polizei bereits wegen Lärmbelästigung g e r u f e n, obwohl nur in der direkten Nach-* 

➔ barschaft hörbar. Der Betreiber des Uto Kulm jedoch bekommt die Bewilligung, einen halben Kanton zu beschallen. ... Wenn er unbedingt solche Anlässe ... mitten im Wald veranstalten will, dann soll er dies in einem schalldichten Raum tun, so wie es die strengen Auflagen für Discoteken betreffend Lärmimmission vorsehen. ... Wir erwarten, dass die Gemeinde Stallikon ihre Verantwortung gegenüber den Mitmenschen in der Region und unseren Wildtieren wahrnimmt und den Betreiber des Uto Kulms in die Schranken weist. Bitte halten Sie uns über das weitere Vorgehen auf dem Laufenden.

Besten Dank.

Gut eine Woche später beantwortet die Gemeinde Stallikon Frau Büchis Schreiben wie folgt (leicht gekürzt): «Sehr geehrte Frau Büchi und LeimbacherInnen Besten Dank für Ihre Geduld betr. unserer Antwort in untenstehender Angelegenheit. Inzwischen konnten wir abklären, ob die Auflagen in der Polizeiverfügung vom 8. Februar 2024 durch die Gesuchstellerin eingehalten wurden.

Unsere Überprüfung hat ergeben, dass sämtliche Auflagen (wie z.B. Lärmschutz, Beschallung, Feuerpolizei, Sicherheit, Zeitfenster etc.) eingehalten wurden. Des Weiteren nehmen wir Bezug auf die Polizeiverordnung Stallikon sowie den kantonalen Gestaltungsplan Uto Kulm, wonach der Grundeigentümerin Hotel Uto Kulm AG pro Jahr 4 Anlässe bewilligt werden können (dies jedoch unter Vorbehalt der Einhaltung der Auflagen und Voraussetzungen).

Der Gemeinderat Stallikon nimmt selbstverständlich von der geschilderten Problematik Kenntnis. Die Auflagen wurden aber allesamt eingehalten, so dass der Gemeinderat keinen weiteren Handlungsbedarf sieht bzw. die Bewilligungsfähigkeit des Gesuchs für den

Event vom 18. Mai 2024 im Nachhinein anzweifelt.» Wie geht es weiter? Was macht Pro Üetliberg?

Für Pro Üetliberg stellt fest, dass solche Freiluft-Massenveranstaltungen mitten in einem Naturschutzgebiet eine unannehmbare Störung des Wohlbefindens darstellen – sowohl desjenigen der Wohnbevölkerung in der weiteren Umgebung als auch der Menschen, die zwischen Üetliberg und Albis Erholung in der freien Natur suchen.

Vollends abseitig erscheint das Ganze schliesslich, wenn man an die Tierwelt denkt, die im Wald ihren Lebensraum hat – in jenem Wald, der direkt unterhalb des Uto Kulms beginnt und den Üetliberg und seinen Gipfel auf allen Seiten umgibt. Was zehn Stunden Technogetrommel in Fortissimolaustärke für Fuchs und Dachs, Hirsch und Reh, Fledermaus und Eichhorn bedeutet haben müssen, stellt man sich lieber gar nicht erst vor.

Pro Üetliberg wird deshalb versuchen, wenn nötig auch auf dem Rechtsweg, gegen künftige solche Lärmorgien vorzugehen und ihre weitere Durchführung zu verhindern. Erste juristische Abklärungen bezüglich der Uto-Kulm-Technoparty vom 18. Mai sind im Gang. So zeigen uns vorliegende Fotos, dass abgesehen von den enormen Lärmimmissionen auch geltende Bestimmungen verletzt wurden, in denen jene Bereiche auf dem Uto Kulm ausgeschieden sind, die nicht mit gastgewerblichen Einrichtungen belegt werden dürfen, sondern zugunsten der Allgemeinheit frei bleiben müssen.

Über die weiteren Entwicklungen in dieser Angelegenheit werden wir in der nächsten Info-Nummer wieder berichten.

Rolf Kuhn



Kassengebäude samt Absperrungen wurde im öffentlichen Bereich platziert – in Verletzung der geltenden Bestimmungen.

Sperrren oder nicht sperrren?

Gastbeitrag

Vor ein paar Wochen brach beim Nagelfluhfelsen des Kulm-Plateaus ein Stück ab und stürzte auf den Weg unter Punkt 1 (siehe Skizze). Die dortige Treppe wurde unpassierbar, die Abbruchstelle wurde korrekt gesichert und zudem verfügte man beim übrigen Wegnetz weitere Einschränkungen. Die Passagen wurden bei den Punkten 1, 2, 3 und 4 gesperrt. Offenbar befürchtet man auch an weiteren Stellen Gefährdungen, weshalb momentan der gesamte Fussgängerverkehr zwischen Staffel und Kulm auf die breite Strasse umgeleitet wird.

Diese Massnahme gab in der Folge zu kontroversen Diskussionen Anlass. Die einen Berggänger und Berggängerinnen finden, das heruntergefallene Stück Fels sei nun weg, mit der Sperrung der Treppe bei Punkt 1 sei doch eigentlich momentan der neuen Situation Genüge getan und es bestünden keinerlei Hinweise, dass auch beim Felsen weiter unten nun plötzlich Abbrüche zu befürchten seien.

Diese Leute sind der Meinung, die Sperrung bei Punkt 2 sei unangebracht und überflüssig; der Weg von Punkt 3 hinauf zu Punkt 2 und umgekehrt sei problemlos zu begehen. Allerdings liessen sie es nicht nur bei ihrer Ansicht bewenden, sondern die von der Gemeinde Stallikon angebrachten Sperrbretter wurden zweimal kurzerhand beschädigt oder illegal entfernt. Im Moment der Niederschrift dieser Zeilen ist das Werk allerdings zum dritten Mal wieder instand gestellt, aber man wagt besser keine Prognosen.

Die Gegenseite hat Verständnis für die Behörde. Natürlich weist beim heutigen Zustand oben nichts darauf hin, dass an anderen Stellen auch Gefahr besteht, und gewiss lässt sich der Weg von 3 nach 2 begehen wie zuvor. Aber Vorsicht ist bekanntlich die Mutter der Porzellankiste, und viele zuständige Gemeinderäte im Lande dürften nachdenklich geworden sein, als man kürzlich die mit der Wanderwegbetreuung Beauftragten der Gemeinde Bergell mit einer Strafklage wegen fahrlässiger Tötung eindeckte, weil sie vor dem Unglück nicht grosszügig abgesperrt hatten.

Was, wenn nun trotz aller Unwahrscheinlichkeit am Üetliberg dennoch unten auch ein Stück wegbricht und Unheil anrichtet? Würde es dann nicht sofort heissen, man hätte doch wissen müssen, dass diese Felsen heikel sind, man hätte doch die vorsichtiger Variante wählen müssen, wenn schon eine gute Umgehung zur Verfügung steht, man sollte jeweils gründliche Gutachten abwarten, man hätte und würde und wäre...

Heute läuft es so auf dem Berg: Gewiefte Typen können bei der Absperrung 2 unten durchschlüpfen oder drüber klettern und machen das auch. Der «mittlere» Weg zwischen Punkt 3 und 4 wird von vielen sowieso ohne Skrupel begangen, weil jene Bretterschranken zum Durchkommen keine Probleme bieten. Nur kön-

nen natürlich im Extremfall Steine auch dort hinunter kollern, aber wer rechnet schon damit? Jedenfalls lässt sich schon anhand dieses kleinen Üezgi-Beispiels jenen vielen Verantwortlichen nachfühlen, welche vorab in Berggegenden manchmal Entscheidungen treffen müssen, die man gerne ändern überlässt. Wie in unserem Falle die Stalliker weiter vorgehen, werden wir sehen.

Hans-Peter Köhli



Auf dieser Skizze sind die Standorte (1, 2, 3, 4) der Sperrren eingezeichnet.



Die Sperrre am Punkt 2 wurde mehrmals von Vandalen zerstört.



Sperrre am Punkt 3 auf der Skizze

Geisterfahrzeuge auf dem Üetliberg ?

Donnerstag, 23. Mai 2024, 16 Uhr: Cadillacs, verhüllt

Der passionierte Üetliberggänger und -kenner Georges Kübler aus Zürich-Wiedikon macht einen Spaziergang auf den Uto Kulm. Oben angekommen, traut er seinen Augen nicht: Einer Limousine entsteigt eine schicke, gutgelaunte und keinesfalls gehbehinderte Familie («gehbehindert»: Laut den geltenden Bestimmungen dürfen einzig behinderte Hotelgäste mit einem Elektrofahrzeug zum Uto Kulm gefahren werden; alle anderen Personen müssen den Weg zu Fuss zurücklegen.) Die Neuankömmlinge werden von einigen ebenso schicken und gutgelaunten Herren und Damen begrüsst, dann verschwinden alle zusammen im Hotel.

Einen Teil des Vorplatzes zum Hoteleingang versperren drei in Reih und Glied aufgestellte verhüllte Karossen. Umrahmt ist die ganze Szenerie von grossflächigen Bannern und einem Riesenballon, alle mit Logos und Schriftzügen der Automarke Cadillac bedruckt.

Beweisbilder kann Herr Kübler nicht schiessen, denn er hat wie meist auf seinen Uetlibergbesteigungen keine Kamera dabei.

Freitag, 24. Mai 2024, 7.30 Uhr: Der Spuk ist vorbei.

Herr Kübler will die verpassten Fotos knipsen, doch der Platz ist wie von Zauberhand geräumt, und vom Spuk des Vorabends ist keine Spur mehr zu sehen. War das gestern eine Sinnestäuschung? Wollte da jemand in einer Ruckzuck-Aktion unter dem Radar durchfliegen?

Als langjähriges engagiertes Mitglied von Pro Üetliberg setzt Georges Kübler den Vorstand über die Cadillacs auf dem autofreien Zürcher Hausberg in Kenntnis.

Samstag, 25. Mai 2024: Im Westen (bzw. auf dem Uto Kulm) nichts Neues.

Margrith Gysel, Präsidentin von Pro Üetliberg, erinnert sich und konsultiert, um ganz sicher zu gehen, das Vereinsarchiv.

Protokoll vom 22. August 2006

Noch keine Antwort auf die Anzeige beim Statthalteramt Affoltern über den «Autosalon» auf dem Uto Kulm. Hingegen Antwort von der Kantonspolizei: «Fahrten oder der Transport von Fahrzeugen für Ausstellungszwecke sind aufgrund der gesetzlichen Bestimmungen nicht bewilligungsfähig, und es sind von uns auch keine Bewilligungen dazu erteilt worden. In dieser Angelegenheit ist ein Anzeigeverfahren an die zuständige Amtsstelle eingeleitet worden».

Oktober 2009

Wer als Wanderer am Sonntag, 6.9.2009, auf dem Üetliberg anlangte, staunte nicht schlecht. Man stand auf

dem Uto Kulm plötzlich einer Auto-Ausstellung gegenüber. Es stellt sich die Frage, wie die drei Wagen trotz Fahrverbot auf den Kulm gelangten. Entweder wurden sie einfach ohne Erlaubnis hinaufgefahren, oder dann hat die Kantonspolizei in ungerechtfertigter Weise eine Bewilligung erteilt. Eines unserer Mitglieder wollte es genau wissen und wandte sich an die Kantonspolizei.

In ihrem Antwortschreiben beteuert diese, für Fahrten zu dieser Autoausstellung keine Bewilligung erteilt zu haben. Nun würden die nötigen Abklärungen getätigt, und je nach Ausgang sei ein Verzeigungsverfahren die Folge.

Montag, 27. Mai 2024: Trugbild oder nicht?

Georges Kübler will es genauer wissen. (Gespräch an der Reception des Hotel-Restaurants Uto Kulm.)

Georges Kübler: «Entschuldigung, darf ich Sie etwa fragen? Was war das letzten Donnerstag hier mit den Cadillacs?»

Person am Empfang: «Hm, wir haben eine Veranstaltung gehabt, wo sie die neusten Cadillacs vorgestellt und Fotos gemacht haben.»

Georges Kübler: «Hier auf dem Uetliberg??»

Person am Empfang: «Ja, hier, aber das war nur am Donnerstag, und es war bewilligt.»

Mittwoch, 5. Juni 2024: Ein Anruf bringt keine Klärung.

Ein Vorstandsmitglied von Pro Üetliberg telefoniert mit Fabian Fry, Direktor und CEO der Hotel UTO KULM AG, betreffend Technoparty am Pfingstsonntag auf dem Uto Kulm (s. Beitrag «Uto Kulm: Naturklänge der besonderen Art»). Und wie war das mit dem mysteriösen Cadillac-Anlass eine knappe Woche später? Herr Fry meint, er selber sei zu dem Zeitpunkt in den Ferien gewesen und habe deshalb keine weitere Kenntnis von der betreffenden Angelegenheit, aber um ein «Fotoshooting» habe es sich bestimmt nicht gehandelt. Mehr könne er dazu im Moment nicht sagen.

Sonntag, 9. Juni 2024: Vorläufiges Fazit.

Nach Auffassung des Vereinsvorstandes von Pro Üetliberg ist eine Automobil-Präsentation mit Fototermin zuoberst auf dem Üetliberg nicht einfach nur grober Unfug, sondern ein drastischer Verstoss gegen geltende Vorschriften, im Jahr 2024 genauso, wie dies 2006 und 2009 der Fall war. Er wird deshalb an seiner nächsten Sitzung beschliessen, welche Massnahmen ergriffen werden sollen, um vierrädrige Spukerscheinungen, wie sie Herrn Kübler am Nachmittag des 23. Mai auf dem Uto Kulm erschienen sind, auf alle Zeiten hinaus zu bannen.

Redaktion (unter Zuhilfenahme von Notizen und Aufzeichnungen von G. Kübler)

Immer mehr Autos auf dem Üetliberg

Im Jahr 1911 erliess der Zürcher Regierungsrat ein Verbot, die Strassen auf dem Üetliberg mit Automobilen zu befahren. In der Folge versuchten die Gastgewerbebetriebe auf dem Berg zusammen mit den Schweizer Automobilclubs mehrmals, die Sperre aufzuweichen. Doch die Kantonsregierung lehnte jede Änderung strikt ab. Auch Ausnahmegewilligungen wurden an niemanden (!) erteilt. Bis in die 1960er Jahre blieb der Zürcher Hausberg damit praktisch komplett autofrei. An diesen paradiesischen Zustand erinnern sich ältere Semester wie der Schreiber heute noch.

Im Jahr 1963 verabschiedete sich der Regierungsrat unvermittelt von seiner bisherigen Praxis und erlaubte den Restaurants Uto Kulm, Uto Staffel, Annaburg, Baldern und Felsenegg Anlieferungen per Auto oder Camion. Bewilligungen zum Befahren des Üetlibergs erhielten auch Kantonsförster, Tierärzte, EKZ-Elektriker, nicht näher definierte Angestellte des Bundes und einige andere mehr.

Bis heute ist die Liste von Berufskategorien, die sich nicht an das Fahrverbot halten müssen, immer umfangreicher geworden. Der Anstieg bewilligter Autofahrten gipfelte im Jahr 2017 in der Erteilung eines pauschalen Kontingents von 4000 Fahrten pro Jahr allein an die Hotel UTO KULM AG. Viertausend, und eine Ausnahmebestimmung erhöht diese Zahl weiter: «Gepäck- und Behindertentransporte für den Gastgewerbebetrieb von und zur Endstation der SZU-Bahn ... werden nicht an die Fahrtenzahl angerechnet.» Gleichzeitig wurde die Stadt Zürich verpflichtet, die tatsächliche Anzahl Fahrten mittels einer Kontrollanlage vor Ort zu erfassen. Diese muss erstens in der Lage sein, jedes einzelne auf den Uto Kulm fahrende Motorfahrzeug zu zählen, und in einem zweiten Schritt müssen Gepäck- und Behindertenfahrten wieder ausgeschieden werden.

Zwar dauerte es nach Inkrafttreten der 4000-Fahrten-Bewilligung mehr als drei Jahre, bis die Kontrollanlage in Form einer Videokamera in Betrieb genommen wurde (weshalb so lange, und warum es sie ohne den Verein Pro Üetliberg möglicherweise bis heute nicht gäbe, lässt sich im Mitglieder-Info vom Oktober 2020 nachlesen: <https://www.prouetliberg.ch/Mitgliederinfos/index.html>). Seit 2020 registriert sie nun aber jedes

vorbeifahrende Fahrzeug – letztes Jahr zum Beispiel fuhren laut der Betreiberin Stadtpolizei Zürich exakt 2348 Fahrzeuge bis zuoberst auf den Üetliberg.

2348 – die Hotel UTO KULM AG hat ihr Kontingent von 4000 Fahrten pro Jahr demnach bei weitem nicht ausgeschöpft. Alles in Ordnung also? Nicht unbedingt. Pro Üetliberg hat sich nämlich bei früherer Gelegenheit nach dem exakten Funktionieren der Anlage erkundigt und von den zuständigen Stellen folgende Auskunft erhalten:

«Alle durchfahrenden Fahrzeuge werden durch eine Kamera erfasst, diese schickt die Bilder via VPN-Verbindung an die Software CatchKen, welche die FZ-Schilder automatisch lesen kann. Der Abgleich der FZ-Schilddaten mit der Whitelist erfolgt dann vollautomatisch. Die Fahrtenzählanlage erkennt nicht nur das Kontrollschild, sie macht zusätzlich ein Bild vom Fahrzeug. In der Nachbearbeitung erfasst eine Sachbearbeiterin der Stadtpolizei das Kontrollschild im EDV-System und prüft mindestens stichprobenweise Fahrzeugschild und Fahrzeugtyp, also auch, ob es sich um ein registriertes E-Auto handelt.» (meine Unterstreichung)

Ein langjähriges aktives Mitglied von Pro Üetliberg hat uns nun darauf hingewiesen, dass eine lediglich stichprobenweise Überprüfung, ob ein registriertes E-Schild tatsächlich an einem Elektrofahrzeug und nicht an einem Auto mit Verbrennungsmotor angebracht ist, eine Umgehung der geltenden Bestimmungen mindestens möglich macht. Pro Üetliberg hat die Stadtpolizei Zürich deshalb um weitergehende Auskünfte ersucht.

Eine Antwort ist bei Redaktionsschluss noch ausstehend.

Rolf Kuhn



Waldrundgang Sihlwald

Intensive Grüntöne aller Schattierungen begleiten uns am Samstagnachmittag, 25. Mai auf dem von Pro Üetliberg organisierten Ausflug ins Waldreservat Sihlwald. Gut 20 interessierte Personen lauschen auf dem zweistündigen Rundgang den vielfältigen Ausführungen von Forstingenieurin Isabelle Roth, Leiterin des Bereichs Naturwald und stellvertretende Geschäftsführerin der Stiftung Wildnispark Zürich. Diese erzählt viel Interessantes und Wissenswertes, nicht nur über die Pflanzen- und Tierwelt, die im Waldreservat Sihlwald heimisch ist, sondern auch über dessen Entstehung gegen viele Widerstände Ende der 1980er Jahre, und über den Initiator und eigentlichen Sihlwald-«Erfinder», den damaligen Zürcher Stadforstmeister Andreas Speich.

Immer wieder gibt es unterwegs einen Halt, den Frau Roth nutzt, um eine Vielzahl von Fragen zu beantworten, zum Beispiel über die heutige Ausdehnung oder die verschiedenen Zonen – darunter die Kernzone, in der die Fusswege nicht verlassen werden dürfen –, über Radfahrer/-innen und Hunde im Naturschutzgebiet, über Habitatbäume und gebietsfremde Problempflanzen (Neophyten). Besonders Eindruck macht den Teilnehmerinnen und Teilnehmern dabei eine mächtige Buche, geschätzte 150 Jahre alt, in anderen Wäldern eine Seltenheit und doch noch ein junger Baum, wenn man an die Lebenser-

wartung einer Buche von 400 bis 500 Jahren denkt. Gemessen daran ist der Sihlwald nach wie vor ein junger Wald, wurde er doch bis zu seiner neuen Bestimmung als Naturwald vor 35 Jahren intensiv holzwirtschaftlich genutzt, und erst seit 2000 wird praktisch gar nicht mehr in den Wald eingegriffen.

Pro Üetliberg hatte die kleine Sihlwald-Entdeckungsreise nicht nur im eigenen Info, sondern auch bei «Abenteuer StadtNatur» ausgeschrieben, einer vom Verbund Lebensraum Zürich (VLZ) organisierten Veranstaltungsreihe. Pro Üetliberg ist seit April dieses Jahres Mitglied beim VLZ. So konnten wir unseren Verein sowie das Thema Naturwald einem grösseren Kreis von Leuten bekannt machen.

Die Urwaldexpedition vor den Toren Zürichs endet im



Anhand der Karte zeigt Forstingenieurin Isabelle Roth wie weit das Reservat reicht.



Unterwegs werden Fragen der Teilnehmer beantwortet – beispielsweise über Neophyten.

IMPRESSUM

Verantwortlich für Text, Layout und Redaktion:

Paul Gross (Redaktor)

Margrith Gysel .

Ulrich Gysel

(Webmaster)

Sibylle Kauer

Hans-Peter Köhli

Rolf Kuhn

Hannes Zürrer

Pro Üetliberg

8142 Uitikon

Postkonto

87-383086-6

IBAN: CH64 0900 0000

8738 3086 6

Besuchen Sie auch unsere home-page:

www.pro-uetliberg.ch

Besucherzentrum Sihlwald bei einem reichhaltigen Apéro. Dabei wird rege weiterdiskutiert, wie die Wälder in Zürich naturnaher werden können. Ob ein Waldreservat in Stadtnähe sinnvoll wäre oder eher nicht. Über mehr Totholz und Biotopbäume in jedem Wald. Und wie nach jedem Waldrundgang fühlen wir von Pro Üetliberg uns darin bestärkt, dass wir uns weiter für einen naturnahen und ökologisch wertvollen Wald gerade auch in Stadtnähe einsetzen wollen, für einen Wald, in dem die Holzwirtschaft nicht unbedingt oberste Priorität hat, für einen Wald, der zur Erholung einlädt und viel zur Abkühlung im Sommer beiträgt.

Sibylle Kauer

Rückegassen: Braucht es wirklich so viele?

Für den maschinellen Holzschlag werden mit schwerem Gerät Schneisen in den Wald getrieben. Der Waldboden wird so massiv beeinträchtigt und braucht viele Jahre, bis er sich wieder erholt hat. Ob und wie viele von diesen sogenannten Rückegassen die Waldbewirtschaftung benötigt, darüber gehen die Meinungen weit auseinander. Der Stadtzürcher Wälder sind von einem dichten Waldstrassennetz sehr gut erschlossen. Da scheint die Frage berechtigt: Braucht es wirklich dermassen viele zusätzliche Schneisen für den Abtransport der gefällten Bäume?

An der Gänzilostrasse beim Albigüetli wurden zum Teil im Abstand von nur 30 Metern mehrere Rückegassen durch den Wald gelegt. Dabei ist auch den Forstleuten bekannt, dass eine schonendere Waldbewirtschaftung durchaus möglich wäre. Zitiert sei hier der bekannte deutsch Förster Peter Wohlleben, der mehrere Bücher zum Thema Waldbewirtschaftung geschrieben hat, unter anderem «Das geheime Leben der Bäume» und «Der Wald – Ein Nachruf». Eine absolut empfehlenswerte Lektüre!

Hannes Zürrer



*Tiefe Fahrspuren wie in dieser Rückegasse am Gänziloo-
weg zerstören Struktur und Fruchtbarkeit des Waldbodens.*



Jedes neue Mitglied ist willkommen.

Denn je mehr wir sind, desto mehr Gewicht hat unsere Stimme. Werben Sie doch im Kreise Ihrer Verwandten und Bekannten für Pro Üetliberg.
Margrith Gysel, 044 400 48 00, nimmt Ihre Anmeldung gerne entgegen.

Die
20. Generalversammlung
findet am
Samstag, 16. November 2024 statt
im Forsthaus Uitikon Waldegg

Gastreferent: Daniel Leupi,
Mitglied des Zürcher Stadtrates und
Gründungsmitglied
von Pro Üetliberg.

*Wir freuen uns, wenn Sie
zahlreich erscheinen*